

Sicherheitspolizei und SD
Einsatzkommando sbV. 27.
-- III -- / SB /

Preschau, den 4. 12. 1944

Vermerk

BETRIFFT: SITUATIONSBERICHT DES GAUSEKRET RS DRÁBIK DER SLOWAKISCHEN VOLKSPARTEI VOM 4.12.1944

Uebersetzung:

Die Evakuierung der Bevölkerung verläuft in der letzten Zeit infolge des Zunehmens der Beförderungsmittel und einer besseren Organisation, reibungsloser. Die Zentralevakuierungskommission teilte ihre Aufgabe auf, die jetzt von den Organen der einzelnen Sektionen besser beherrscht werden. Zur Disposition stehen derzeit eine Abteilung von Gardisten, Soldaten und Offiziere.

Ebenso hörten seitens der Bevölkerung die Beschwerden wegen Plünderung auf, die von deutschen Soldaten verübt wurden. Wir stellten fest, dass zum Grossteil diese von Ukrainern in deutscher Uniform verübt wurden.

Die Stimmung der Bevölkerung ist genügend annehmbar. Die Menschen empfinden ihr Schicksal als eine militärische Notwendigkeit.

In den ruthenischen Gebieten ist die Bevölkerung der Ruthener zu 60 % bolschewistisch gestimmt. Dies sind arme Gegenden, die nichts zu verlieren haben. Sie betrachten die Russen als ihre blutverwandte Brüder, sind gegenüber den Bolschewismus indifferent, ja sogar sie begrüßen ihn. Die slowakische Bevölkerung der Bezirke Bartfeld, Giraltovce, Zeben, Preschau versieht beispielgebend ihre Pflicht, besonders – worüber wir uns überzeugten – nimmt gewissenhaft an den Schanzarbeiten Anteil.

Die Bevölkerung slowakischer Nationalität ist bigott katholisch oder griechischkatholisch, so dass sie den Bolschewismus mit grosser Furcht empfängt. Ausserdem ist die Bevölkerung bäuerlich und befürchtet durch den Bolschewismus eine Enteignung des Bodens. Man kann wohl sagen, dass ein Teil der Intelligenz russofil, jedoch nicht bolschewistisch sei.

Bei unseren Leuten muss besonders mit den Religionsempfindungen gerechnet werden. Zum Beispiel in Bartfeld bombardierten die Russen die dortige Kirche worüber sich die Bevölkerung in höchsten Masse aufregte. Das Entgegenkommen der deutschen Stellen, die aus eigener Initiative die Einmauerung des historischen Altars durchführten und zu diesen Zwecke auch Geldmittel zu Verfügung stellten, wurde von der Bevölkerung sehr sympathisch entgegengenommen. Die Bevölkerung von Bartfeld konnte mit Befriedigung feststellen, dass die deutsche Wehrmacht tatsächlich kulturreif ist, hingegen die Bolschewisten als Zerstörer der Kultur und religiösen werte in Erscheinung treten.

So wie in Bartfeld die grosszügige Tat der deutschen Wehrmacht die Bevölkerung gewann so hat in einem anderen Falle die unüberlegte Zufall deutscher Soldaten die Bevölkerung gegen sich gehetzt. Wir besitzen Nachrichten durch Evakuierte aus Endvan, dass die Kirche durch deutsche Soldaten zu einem Lagerplatz umgewandelt wurde und angeblich in Havaj / Bezirk Medzilaboree / die Pferde mit kirchlichen Dingen bedeckt wurden. Diese Nachrichten sind nicht zuverlässlich, sie wurden von Evakuierten mitgebracht.

Die Bevölkerung wehrt sich gegen eine Evakuierung und es kommt vor, dass Männer über Nacht an den Felder und in Feldern schlafen, damit sie die Deutschen nicht finden und mitnehmen. Nach Preschau kommen Deputationen der Gemeindevorsteher. So eine Deputation um Zemplin war bei Dr. Hutka und verlangte, dass die Familien d.i. Frauen, Kinder und Greise mögen auf ihren Plätzen verbleiben, während die wehrfähigen Männer begeben sich freiwillig zu Disposition der deutschen Wehrmacht. Die Gemeindevorsteher erklärten, dass sie für die Männer haften, wenn sie nur das Bewusstsein hätten, dass ihre Familie bleiben können, damit ihre Dörfer nicht ausgebrannt und ausgeraubt werden.

In dieser Angelegenheit verhandelte bei einer Besprechung in Preschau General Pulanich, der im Auftrage der Regierung nach Preschau kam und in der Angelegenheit der teilweisen Evakuierung eine Vereinbarung anstrebte. Hauptsächlich ging es darum, dass den Frauen, Kindern und Greisen der freiwillige Entschluss belassen sei.

Im Zusammenhang mit der Evakuierung werden mehrer wirtschaftliche Probleme gelöst. Im Interesse des glatten deutsch-slowakischen Verhältnisses wäre es notwendig, solche Beratungen mit den Vertretern der Regierung des Oefteren zu hegen, wenigsten jede zweite Woche, damit die wichtigsten Angelegenheiten somit durchberaten werden.

Die Stimmung zur Einrückung in die Hlikagarde, Hlinkajugend und Heimatschutz ist derzeit sehr gut, es melden sich sogar Freiwillige, die jedoch nicht bekleidet und bewaffnet werden können. Die Männer glauben, dass durch das Einrücken in den Heimatschutz und Hlinkagarde es ihnen besser ergeht als bei den Befestigungen zu arbeiten. Darum soll das Interesse des Einrückens auch von dieser Seite aus betrachtet werden. Zur Hlinkajugend rückte die Jugend ein, die in Alt-Lublan, Eipser Neudorf und in Leutschau konzentriert sind. Ihre Stimmung ist gut. Es soll jedoch für ihre Befriedigung mit Lebensmitteln gesorgt werden.

In der Zips wird Flüsterpropaganda gegen den Deutschen verbreitet. Während unserer Fahrt hörten wir, dass Preschau evakuiert, die Russen seien schon in Bartgeld usw. Damit wird das Vertrauen der Bevölkerung gebrochen, sowie die Standhaftigkeit der Front. Unsere Propaganda bemüht sich die feindliche Propaganda zu paramilisieren, die gegen den slowakischen Staat und gegen Deutsche gerichtet ist. Gleichzeitig wollen wir die Bevölkerung überzeugen, dass die Evakuierung im Interesse der Bevölkerung sei. Darum haben wir mehrer Flugzettel, Plakate und Broschüre ausgegeben.

Seit dem 19. Sept. 1944 ist in Preschau eine Abteilung des Presse- und Propagandaamtes tätig. Diese Abteilung sorgt und veranstaltete bis zum heutigen Tage 16 Vorträge über aktuelle Fragen und Themen. Weitere Vorträge sind

programmässig vorgesehen. Aus Pressburg erhalten wir regelmässig Propagandamaterial, das Propagandaamt in Preschau hat bisher folgendes Material versandt: „Indové noviny“ / Volkszeitung /. Flugzettel „Schutz der Heimat“, „Der Führer ruft“. Weitere Broschüre: „Kämpfen oder sich ergeben“, „Mörder unter uns“, „Der Mann, der Stalin sah“, „Das Wort haben die Befreier Europas“, „Fliegerabwehrschutz“. Weiters wurden ganze Mengen an gegenbolschewistischen Plakate sowie Plakate der Arbeitspflicht verbreitet. Dieses Propagandamaterial kam in allen Bezirken der Ostslowakei zu Verteilung, so in den Bezirken wie Preschau, Zeben, Giraltovce, Bartfeld, Poprad, Zipser Neudorf, Altendorf, Göllnitz, Leutschau und Alt-Lublau, Aus eigener Initiative und aus eigenen Mitteln gab das Amt für Propaganda drei Sorten von Flugzetteln aus für Evakuierende. Feldpostkarten für Arbeiter bei den Schanzarbeiten, damit sie mit ihren Angehörigen in Verbindung sind, die wiederum bereits in der Mittelslowakei evakuiert und untergebracht wurden. Täglich kommen 500 Exemplare der Tageszeitung „Slowakische Freiheit“ an den Sammelstellen der Evakuierenden und Schanzarbeitern zu Verteilung. Den Schanzarbeitern wird wöchentlich ausserdem ein Sonderblatt „Der Schanzarbeiter“ zugestellt. Für die Materialzuteilung der Schanzarbeiter sorgt der Festungspionierstab 25. Ausser der Verbreitung des Propagandamaterials unternimmt das Propagandaamt Inspektionsreisen in den einzelnen Gebieten und seine Organe verbreiten mündlich Propaganda unter der Bevölkerung.

Beigelegt sind einige Muster des Propagandamaterials.

Das abgeführte Propagandamaterial wurde an den Notariatsämtern geschickt. Wir mussten leider feststellen, dass nicht alle dieser Aemter das zugeschickte Material propagierten.

In der Zukunft wird es notwendig sein im Zusammenarbeit mit deutschen Stellen die Notariatsämter zu kontrollieren, ob diese ihre Verpflichtung auch 100 %ig durchführen.

Es muss dafür gesorgt werden, dass die Vieh- und Getreideaufkäufer kontrolliert werden. Wir erhalten Nachrichten, dass die Aufkäufer das Vieh von der evakuierenden Bevölkerung um ein Bagatell aufkaufen und dieses dann weiter an die Wehrmacht oder an unsere Amtsstellen für Amtspreise weitergeben.

Seitens der Wirtschaft sind Befürchtungen, dass wir uns nicht versorgen werden. Diese Befürchtungen sind auch bei der Bevölkerung die bestrebt ist sich zu versorgen, besonders mit Mehl, Zucker und Fett.